

und Theben geschickte Seidenarbeiter nach Palermo. Der Handel erstreckte sich bis in den Norden Deutschlands; Hamburg, Lübeck, Bremen, Braunschweig, Breslau versickten die Produkte des Nordens nach dem Süden; in den Niederlanden wurden Brügge, Brüssel und Antwerpen berühmte Handelsplätze.

Der Reichtum, der auf diese Weise in die Städte floß, verschaffte ihnen die Mittel, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen. Oft erkaufte sie dieses Recht und andere von geldbedürftigen Fürsten, und die Kaiser begünstigten solche Bestrebungen, weil die freien Reichsstädte eine feste Stütze gegen den mächtigen und unruhigen Adel waren. Deswegen übten auch alle Bürger die Waffenkunst, jede Zunft hatte ihr Banner, einen Sammelplatz; drohte Gefahr, so zogen sie vereint gegen den andringenden Feind. Dadurch hoben sich die Städte immer mehr, Bildung, Gesittung und Kunstsinu wurden in ihnen immer allgemeiner. Die alten Rathhäuser, die gotischen Dome und andere Gebäude jener Zeit zeugen noch heute von der Kraft, dem Wohlstande und der Bildung der großen Städte.

Oft verbanden sich viele Städte zu gemeinsamen Zwecken; so entstand zum Schutze des Handels im Norden Deutschlands der mächtige Hanfabund, zu welchem in der Zeit seiner höchsten Blüte 85 Städte gehörten und der 1428 eine Flotte von 248 Schiffen mit 12 000 Kämpfern gegen Kopenhagen sandte. Andere Städtebünde waren der lombardische, der rheinische und schwäbische. Aachen stellte einst 19 000 bewaffnete Bürger, Straßburg 20 000. Danzig konnte dem König Christoph von Dänemark den Krieg erklären, Breslau zerstörte die Raubburg auf dem Zobten.

Mit dem Reichtume wich aber leider nach und nach die alte Nüchternheit und die Einfachheit der Sitten, und Aufwand, Prunk und Stolz traten an ihre Stelle.

Am übelsten war der Bauernstand daran. Der Bauer war Leibeigener des Gutsherrn und hing gänzlich von diesem ab. Er besaß kein Eigentum, sondern erhielt sein Ackerstückchen von jenem und behielt es gegen Dienste und Abgaben, solange es ihm gefiel. Er mußte das Feld des Ritters bebauen, die Früchte einernnten und zum Markte bringen, die zahlreichen Jagdhunde füttern, die Falkenmester hüten, bei der Jagd als Treiber und Hundeführer dienen und dergleichen mehr. — Der Ackerbau machte daher in jener Zeit keine Fortschritte, weil der Bauer nicht für sich und die Seinen, sondern für seinen Herrn arbeitete. Die freien Städte lockten viele, die der